

Übungsblatt 4

Aufgabe 13a)

Findet zwischen einem Menschen und dem von ihm getragenen Herzschrittmacher eine Mensch-Maschine-Interaktion statt? Wie lässt sich die Antwort begründen?

Wir haben lange über diese Frage diskutiert, und sind schließlich zum Schluss gekommen, dass durchaus eine Mensch-Maschine-Interaktion stattfindet.

Dafür zeigt das System alle nötigen Merkmale: Der Herzschrittmacher ist zwar im wesentlichen selbstgesteuert, reagiert aber durch seine Sensoren auf die Handlungen des Trägers - z.B. weil durch Anstrengung der Blutdruck steigt, und ein erhöhter Herzschlag benötigt wird. Umgekehrt wird auch das Handeln des Menschen beeinflusst, da sich dieser an die technischen Grenzen des Gerätes anpassen muss, aber auch ein Stück Lebensqualität zurückerlangt. Der Mensch hängt hier sogar in ganz existenzieller Weise von der Maschine ab.

Die Möglichkeiten der bewussten Interaktion mit dieser Maschine zwar stark eingeschränkt, aber durchaus vorhanden.

Aufgabe 13b)

Warum kann man nicht generell alle Arten der sozialen Interaktion, die nach gemeinsam befolgten Regeln ablaufen, als Kooperation ansehen?

Neben der Kooperation gibt es auch noch andere Formen der sozialen Interaktion. Im Wettbewerb und bei Wettkämpfen halten sich die Kontrahenten zwar an gemeinsame Regeln, aber sie kooperieren nicht. Jeder versucht nur, einen Vorteil zu erlangen, ohne dabei auf den anderen Rücksicht zu nehmen.

Besonders deutlich wird das in der Wirtschaft: hier fehlt vor allem das Vertrauen zwischen den Wettbewerbern, das als wesentliches Merkmal einer Kooperation angesehen werden kann – hierfür gibt es mehrere Beispiele, wie z.B. Fälle von Wirtschafts-Spionage, abwerben von Mitarbeitern, Preiskämpfe, etc.

Aufgabe 14)

Im Kompendium zur Grundvorlesung Informatik und Gesellschaft ist im Kapitel 4.1 ein Überblicksdiagramm zur Auftragsbearbeitung in einer Versicherung dargestellt. Beschreiben Sie den in dem SeeMe-Modell dargestellten Vorgang textuell. Welche Rollen, Aktivitäten, Entitäten und Relationen sind dargestellt und welche möglichen Varianten gibt es im Ablauf der Antragsverarbeitung?

Das SeeMe-Modell zeigt den Ablauf der Auftragsbearbeitung innerhalb einer Versicherung. Der Prozess zerfällt in zwei Aktivitätsblöcke: dem Vorbereiten und Einreichen eines Antrages, und der eigentlichen Bearbeitung. Das vorbereiten des Antrages ist hierbei Sache des Kunden sowie eines im Diagramm nicht näher beschriebenen „ADM“. Nachdem der Antrag fertiggestellt ist, wird er der Versicherung zur Bearbeitung übergeben.

Die Bearbeitung erfolgt Zweistufig: zunächst bereitet die Geschäftsstelle den Antrag auf, und weist ihn ggf. bei inkorrekten Daten an den Antragssteller zurück. Sind die Daten korrekt, wird der Antrag an die Hauptverwaltung weitergereicht, die ihn poli-

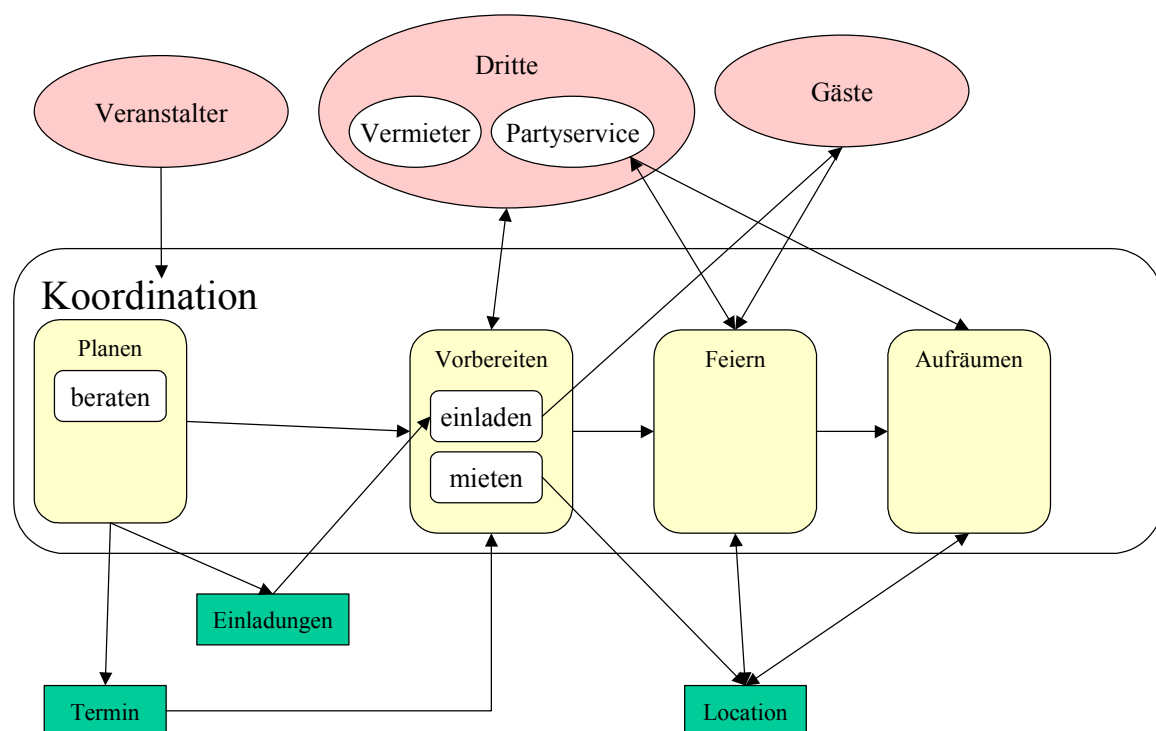
ciert. Auch an dieser Stelle findet eine Überprüfung statt – sollten die Daten inkorrekt sein, wandert der Antrag wieder an die Geschäftsstelle.

Nachdem der (nun hoffentlich korrekte) Antrag poliziert wurde, entscheidet die Geschäftsstelle darüber, ob dieser angenommen oder verworfen wird. Hier endet die Beschreibung des Vorgangs durch das SeeMe Modell.

Auf dem eben beschriebenen Verarbeitungsweg werden verschiedene Formulare und Datenbanken benutzt. Für den gesamten Vorgang ist natürlich das Antragsformular wichtig, das in einem gesonderten Diagramm noch näher spezifiziert wird. Es enthält z.B. Die Adresse, diverse Vertragsdaten und Persönlichkeitsmerkmale des Antragstellers. Diese Daten werden auf dem Weg zur Polizierung nun zuerst in einer Antragsdatei gespeichert, und dann mit der Kundendatei abgeglichen. Offensichtlich hat die Bearbeitung des Antrags auch Einfluss auf die Mitarbeiterkartei (vielleicht um Provisionen für den Versicherungsmakler einzutragen). Was jedoch genau mit den Daten geschieht, ist aus dem Diagramm nicht, oder nur sehr oberflächlich zu erkennen.

Aufgabe 15)

Beschreiben Sie die typischen Aufgaben des Koordinierens (s. Kompendium, 5.2) anhand eines SeeMe-Diagramms, das das Organisieren einer Party veranschaulicht.



Aufgabe 16)

Kommunikation wird durch Lernprozesse begleitet. Tragen Sie in den rechten Teil des Kommunikationsmodells (Abb. 6.1 im Kompendium), das den Adressaten B der Kommunikation betrifft, die Phänomene Daten, Information, Wissen, Lernen und Qualifikation ein und verbinden Sie diese mit geeigneten Relationen. Begründen Sie die Einordnung schriftlich.

Die Erweiterung des Diagramms zeigt, dass der Adressat beim Aufnehmen der Kommunikation zunächst Daten gewinnt. Hierbei kann es sich z.B. um eine Mitschrift handeln, eine Aufzeichnung des Gesprächs, aber auch einfach um die Erinnerung an das Gesagte. Nachdem der Adressat seine eigene Vorstellung über die Kommunikation entwickelt hat, geht diese Vorstellung in Information über – der Adressat hat nun Verstanden worum es geht. Jetzt ist der Adressat zusammen mit den gesammelten Daten in der Lage, die Informationen durch Lernen in „echtes“ Wissen und später in Qualifikation verwandeln. Wissen und Qualifikation stellen hierbei Eigenschaften des Inneren Kontextes dar – eine weitere Kommunikation kann durch dieses Vorwissen effizienter ablaufen.

